

LUCYNA HARC

Die schlesische Presse als Quelle und Medium des Wissens über den Karpatenraum vom 16. bis 18. Jahrhundert

Der Buchmarkt in Schlesien begann sich bereits in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts zu entwickeln. Damals wurden hier die Importeure und Zeitungshändler der deutschen und polnischen Herausgeber tätig, wodurch sie, besonders seit den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts, zur Entwicklung des Buchhändlermarkts beitrugen. Weitläufige geschäftliche Kontakte schlesischer, insbesondere Breslauer Buchhändler u.a. mit Leipzig, Nürnberg, Krakau, Basel und Erfurt, die Teilnahme an der Frankfurter und Leipziger Messe, – dies alles führte dazu, dass sehr bald nicht nur die in heimischen schlesischen Druckereien, sondern auch die in verschiedenen Offizinen in Europa gedruckten Bücher in die Hände schlesischer Leser gerieten. Außerdem wurden auch Presseerzeugnisse (Zeitungen, Magazine etc.) importiert. Der Kreis der mit dem Buchhandel in irgendeiner Form verbundenen Personen wurde ab dem 16. Jahrhundert bis zum Ende des 18. Jahrhunderts immer größer, was bedeutete, dass die Bedürfnisse des lokalen Markts bedient wurden. Dadurch konnte man in Schlesien in dem genannten Zeitraum in verschiedenen Städten Zeitschriften kaufen, wobei naturgemäß die deutschsprachigen das größte Interesse fanden. Sie wurden zu einer Quelle des Wissens, die von lokalen Herausgebern benützt und nachgedruckt wurde. Das Oberamt in Breslau erlaubte die Veröffentlichung der ersten Breslauer und gleichzeitig der ersten schlesischen Wochenzeitung *Wöchentliche Zeitung aus unterschiedlichen Orthen* erst 1629, dem hiesigen Drucker und Druckimporteur Georg Baumann.¹ Die Rolle des Informa-

¹ Ziątkowski, Leszek: Wrocław w czasach habsburskich (1520–1740) [Breslau in der Habsburger Zeit (1520–1740)]. In: Buśko, Cezary – Goliński, Mateusz –

tionsmediums über die laufenden Ereignisse in Europa hatten bis zu diesem Zeitpunkt neben den importierten gedruckten Zeitungen die im 16. Jahrhundert und am Anfang des 17. Jahrhunderts in Schlesien, ähnlich wie u.a. in Deutschland, Böhmen, Polen und in Mitteleuropa, populären handschriftlichen Zeitungen gespielt, die, nachdem sie kopiert worden waren, an verschiedene Empfänger versandt wurden.² Im zweiten und dritten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts verschwand diese Art der Informationsdistribution in Schlesien allerdings fast ganz und machte gedruckten Periodika Platz.

Das Problemgebiet um das Karpatenbecken und den Donauraum, insbesondere Ungarn und Siebenbürgen, war für die Schlesier vor allem im Zusammenhang mit der politischen Lage sowie mit der in Schlesien, im benachbarten Böhmen und in den übrigen Ländern des Reiches vorhandenen türkischen Bedrohung wichtig. Als die türkische Armee 1529 vor Wien stand, beschloss der Stadtrat von Breslau die Zerstörung des befestigten Komplexes des Prämonstratenserklosters außerhalb der Stadtmauer, weil

Kaczmarek, Michał: *Historia Wrocławia [Geschichte Breslaus]*. Bd. 1. *Od pradziejów do końca czasów habsburskich [Von der Urzeit bis zum Ende der Habsburger Zeit]*. Wrocław 2001, S. 284f.; Harc, Lucyna: *Dolnoślązacy w szkole, bibliotece, teatrze ... czasów nowożytnych [Niederschlesier in der Schule, Bibliothek, im Theater ... der Neuzeit]*. In: Wrzesiński, Wojciech (Hg.): *Dolny Śląsk. Monografia historyczna [Niederschlesien. Historische Monographie]*. Wrocław 2006, S. 328–330; Migoń, Krzysztof: *Die Anfänge des Buchdrucks In Schlesien – Besonderheiten des regionalen Medienwechsels*. In: Haberland, Detlef (Hg.): *Buch- und Wissenstransfer in Ostmittel- und Südosteuropa in der Frühen Neuzeit*. München 2007 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 34), S. 165–167.

² Šimeček, Zdenek: *Tygodniki pisane w Czechach i w Polsce w XVI w. [Handschriftliche Wochenblätter in Böhmen und Polen im 16. Jh.]*. In: *Zeszyty Prasoznawcze* 4 (1961), S. 45–48; Harc, Lucyna: *Z problematyki badawczej gazet pisanych ręcznie [Zu den Forschungsfragen der handschriftlichen Zeitungen]*. In: Bobowski, Kazimierz (Hg.): *Monastycyzm. Słowiańszczyzna i państwo polskie. Warsztat badawczy historyka [Mönchtum. Slawentum und der polnische Staat. Die Forschungswerkstatt des Historikers]*. Wrocław 1994, S. 193.

er im Fall einer Belagerung durch die Armee Suleimans I. (Suleimans des Prächtigen) für potentiell gefährlich gehalten wurde. An die beständige Gefahr wurden die Breslauer auch durch die ab 1527 wegen der Notwendigkeit der „türkischen Hilfe“ für Ferdinand I. sukzessiv auferlegten Steuern erinnert. Damit war die erst 1527 eingeführte und dann alle paar Jahre durchgeführte Indiktion verbunden, das heißt die steuerliche Selbsteinschätzung und -einzahlung, bis 1556 die jährliche Steuer für die „gewöhnliche türkische Hilfe“ (ordinaire Türkenhülfe) eingeführt wurde. An die türkische Bedrohung erinnerten eben dieser Steuer auch die für Landverteidigung und die Verstärkung schlesischer Befestigungen, das Baugeld für die Festungen im türkischen Grenzgebiet und die Pflicht zur Pferd- und Infanteristenaufstellung.³ 1566 kämpften in Ungarn fast 250 Ritter und Knappen aus Schlesien, und während des Fünfzehnjährigen Krieges gegen die Türkei in den Jahren 1593 bis 1606 stellten die Schlesier alljährlich ein Kontingent von 400 bis 2.000 Infanteriesoldaten und die gleiche Zahl Reiter.⁴ Während dieses Krieges, ähnlich wie in den 60er Jahren des 16. Jahrhunderts, erinnerten die „türkischen Glocken“ (Türkenglocken) an die Bedrohung, indem sie jeden Morgen läuteten und zu Gebeten für einen siegreichen Kriegsabschluss aufriefen.⁵ Die Gefahr ließen auch zahlreiche Flugschriften und gedruckte Zeitungen wie etwa die in Wien 1594 veröffentlichte *Gutte und*

³ Orzechowski, Kazimierz: Historia ustroju Śląska 1202–1740 [Verfassungsgeschichte Schlesiens 1202–1740]. Wrocław 2005 (Acta Universitatis Wratislaviensis, Rościsław 2806). S. 151f.

⁴ Żerelik, Rościsław: Wykaz szlachty chrześcijańskiej kampanii tureckiej 1566 roku [Das Verzeichnis des christlichen Adels während der türkischen Kampagne im Jahre 1566]. Poznań 2002 (Źródła Dziejowe 25).

⁵ Conrads, Norbert: Schlesiens frühe Neuzeit (1469–1740). In: Ders. (Hg.): Deutsche Geschichte im Osten Europa. Schlesien. Berlin 1994, S. 217–223; Ziątkowski (wie Anm. 1), S. 224–226; Goliński, Mateusz: Ludzie, przyroda i gospodarka na Dolnym Śląsku (1526–1618) [Menschen, Natur und Wirtschaft in Niederschlesien (1526–1618)]. In: Wrześniński (wie Anm. 1), S. 189–198.

Warhafftige Zeitung aus Ungern sowie handschriftliche Zeitungen, nicht vergessen.⁶

In der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek in Breslau ist ein beträchtlicher Bestand von etwa 1.200 handschriftlichen Zeitungen erhalten, der aus den Sammlungen der ehemaligen Bibliothek des Görlitzers Johann Gottlieb Milich stammt. Die gesammelten Zeitungsausgaben wurden zu vier Handschriften gebunden. Die erste von ihnen zählt 542 Seiten und enthält ca. 240 Zeitungen von 1577 bis 1600,⁷ die zweite zählt 553 Seiten und umfasst 260 Zeitungen von 1550 bis 1591,⁸ die dritte mit 500 Seiten enthält ca. 300 Zeitungen von 1593 bis 1595,⁹ und die letzte mit 723 Seiten umfasst 400 Zeitungen aus dem Zeitraum 1605 bis 1606.¹⁰ In diesen Zeitungen dominieren Berichte aus Italien, vorwiegend aus Rom und Venedig, manchmal auch aus Genova; aus deutschen Städten, vor allem aus Köln, aber auch aus Frankfurt am Main, Dresden und Breslau; aus Königsberg in Preußen; aus Frankreich, meistens aus Paris und Lyon; aus den Niederlanden, hauptsächlich

⁶ Gutte und Warhafftige Zeitung aus Ungern wie abermals das geringe und kleine Häufflein der Christen, durch Gottes hülff das starcke Schloß und Festung Nouigrad erobert und eingenommen. Darinnen neben der vorhauenden Kriegsmunition ein gutten vorrath Prouiant von Meel, Träyd und anderm so wol auch schöne und statliche Rose etc bekommen. Auch die Häupten und Obristen, als drey Bergen, der allda residnet gehabt. Item der zu Sendeco unter Griechischen Weissenburg sampt noch einem fürnemen Czauschen von der Porten, so in berürter Festung sich befunden. Geschehen von Neunden Martii, itzo lauffendes Jahres. Aus Wien. Anno 1594 (Biblioteka Uniwersytecka Wrocław = BU, Sign. 532442). Siehe dazu Migoń (wie Anm. 1), S. 174f.

⁷ BU, Sign. Hs. Mil. II/181; Górecki, Leon (Bearb.): Katalog rękopisów obejmujący sygnatury 6268–6790. Dawny zbiór Biblioteki J. G. Milicha w Zgorzelcu [Handschriftenkatalog der Signaturen 6268–6790. Ehemalige Sammlung der Bibliothek von J. G. Milich in Görlitz]. Tl. 2 Rękopisy nowożytnie [Neuzeitliche Handschriften]. Wrocław 1990, S. 46, Sign. 6314.

⁸ BU, Sign. Hs. Mil. II/182; Górecki (wie Anm. 7), S. 46, Sign. 6315.

⁹ BU, Sign. Hs. Mil. II/183; Górecki (wie Anm. 7), S. 46, Sign. 6316.

¹⁰ BU, Sign. Hs. Mil. II/184; Górecki (wie Anm. 7), S. 46, Sign. 6317.

aus Antwerpen und Amsterdam; aus Polen aus Warschau, Krakau und Danzig; manchmal auch aus weit entlegenen Orten wie Lissabon, Madrid sowie aus Malta und Konstantinopel. Eine feste und wesentliche Gruppe bildeten die Zeitungen mit Berichten und manchmal auch Abschriften von Korrespondenzen, Urkunden oder Traktaten aus Wien, Prag, Preßburg und aus Städten in Ungarn, in Siebenbürgen sowie seltener in der Moldau und in der Walachei.¹¹ Die Mehrheit der Berichte aus Wien, Prag und Preßburg bezog sich auf Themen der Kämpfe gegen die Türken in Ungarn. Von der Bedeutung und der Menge der Korrespondenz aus dem Karpaten- und Donaugebiet zeugt am besten der lateinische Titel der ersten der hier besprochenen Handschriften: *Relationes historicae praesertim rerum bellicarum in Ungaria, Belgia et aliis terris gestarum*.¹² Die handschriftlichen Zeitungen bezogen sich nämlich vorwiegend auf politische Ereignisse, besonders auf die Kämpfe gegen die Türken auf dem Gebiet von Ungarn, sowie manchmal auch auf soziale Fragen. Der oben genannte Titel der Handschrift verwundert also nicht, wenn man ihren Inhalt in Betracht zieht.

In der ersten der genannten Handschriften stammen die am Anfang der Überlieferung stehenden 30 Zeitungen aus verschiedenen Jahren zwischen 1577 und 1597. Dieser Teil wurde zufällig gesammelt und ist daher unvollständig. Unter diesen 30 Zeitungen enthält nur eine Nachrichten aus dem türkischen Grenzgebiet.¹³ Die weiteren ca. 210 Zeitungen aus dieser Handschrift bilden eine regelmäßig gesammelte Sammlung aus den Jahren 1598 bis 1600.¹⁴

Eben in diesem Teil haben sich die Bestimmung und der Themenkreis entschieden verändert. Zum Beispiel: Unter den 77 handschriftlichen Zeitungen von 1598 enthalten 55, also 73%,

¹¹ Hanc (wie Anm. 2), S. 195–197.

¹² BU, Sign. Hs. Mil. II/181, Titelseite.

¹³ Ebd., S. 3–54.

¹⁴ Ebd., S. 55–542.

durchgehend oder zu einem Teil Nachrichten aus dem ungarisch-türkischen Grenzgebiet sowie aus Siebenbürgen, in denen von dem andauernden Krieg berichtet wird. Ähnliche Verhältnisse weist die Handschrift mit Zeitungen aus den Jahren 1593 bis 1595 auf.¹⁵ In der letzten Handschrift mit Zeitungen von 1605 bis 1606 sind in etwa 30% davon Berichte aus dem Karpatenraum zu finden, insbesondere hinsichtlich des langen Krieges gegen die Türkei, wobei allerdings nur ein Teil der Berichte tatsächlich auf diese Themen Bezug nimmt. Viel häufiger als die Berichte von den Kämpfen gegen die Türken sind dagegen Nachrichten aus deutschen Städten, aus den Niederlanden oder aus Italien.¹⁶ In der Handschrift mit Zeitungen aus den Jahren 1550–1591 wiederum, wo die überwiegende Mehrheit von Zeitungen aus den 70er und 80er Jahren des 16. Jahrhunderts gebildet wird, treten Informationen aus Ungarn, aus Siebenbürgen, aus der Moldau oder aus der Walachei nur selten auf.¹⁷ Die genannten Daten bestätigen, dass das Interesse für Ungarn und für das türkische Grenzgebiet in Kriegszeiten größer wurde; was die Zahl der redigierten und verschickten Nachrichten aus dem Donau- und Karpatengebiet beeinflusste. Auf diese Weise wurden sie zum Medium und zur unmittelbaren Quelle des Wissens über die „türkische Bedrohung“, die die Schlesier erheblich beunruhigte. Je länger der sogenannte Fünfzehnjährige Krieg gegen die Türkei dauerte, desto weniger interessant wurden die Berichte von der Situation in einzelnen Lagern und von den stattgefundenen Schlachten, wodurch sie Platz für Informationen aus anderen Teilen Europas machten.

Der Themenkreis der handschriftlichen Zeitungen aus Wien, Prag, Pressburg, Ungarn und Siebenbürgen bezog sich, wie schon erwähnt, vorwiegend auf die Kriege gegen die Türkei. Die Zei-

¹⁵ BU, Sign. Hs. Mil. II/183.

¹⁶ BU, Sign. Hs. Mil. II/184.

¹⁷ BU, Sign. Hs. Mil. II/182.

tungen aus den Jahren 1593 bis 1606 wurden sehr systematisch gesammelt. In der besprochenen Sammlung sind oft täglich oder alle paar Tage Berichte aus einzelnen Lagern zu finden.¹⁸ Schlesische Leser konnten also daraus die Truppenbewegungen der Habsburger und der Türken erfahren, von den Schlachten und Belagerungen der Festungen lesen. Ausführliche Informationen bekam man vor allem aus Weißenburg in Siebenbürgen, Pest und Ofen, Wesprim/Weißbrunn, Gran, Komorn und Kaschau, aus dem Feldlager bei Raab und aus manchen Städten in der Walachei und in der Moldau. Die Korrespondenten behandelten auch die Absichten des Fürsten der Walachei, Michaels des Tapferen, der 1599 Siebenbürgen und ein Jahr später den Moldauer Thron bestieg, sowie die politische Tätigkeit von Sigismund Báthory, der den Siebenbürger Thron verlassen und dann wieder bestiegen hatte, oder die Rolle von Stephan Bocskai in der Zeit des Haidukenaufstandes und sein Weg zur Krone in Siebenbürgen.¹⁹ Neben Berichten von der politischen Lage gibt es in der Sammlung auch Abschriften oder Zusammenfassungen von Urkunden und Korrespondenzen. In der ersten Handschrift gibt es zum Beispiel eine Abschrift eines Briefes des Siebenbürger Fürsten Sigismund Báthory an den österreichischen Erzherzog Maximilian III. vom 22. August 1598.²⁰ Die von ungarischen Korrespondenten verschickten Informationen enthielten jedoch am Rande der Berichte von Kriegshandlungen

¹⁸ BU, Sign. Hs. Mil. II/181, S. 114–122. Hier befinden sich z.B. die Zeitungen aus Ungarn und Siebenbürgen vom 3., 5., 7., 9., 10. und 16. August 1598.

¹⁹ BU, Sign. Hs. Mil. II/184, S. 12 („Aus Wien von 13. Januarj Ao 1605“), S. 15f. („Aus Eperies von 15. Januarj Ao 1605“), S. 19 („Aus dem Veldlager zum Eperies von 15. Januarj Ao 1605“), S. 25f.6 („Aus dem Kay. Veldlager bey Eperies von 24. Januarj Ao 1605“), S. 46f. („Aus Wien von 16. Februarj Ao 1605“), S. 91f. („Aus Wien von 6. Aprilis Ao 1605“), S. 144f. („Aus Grätz von 2. Junj Ao 1605“; „Aus Wien von 8. dito“) usw.

²⁰ BU, Sign. Hs. Mil. II/181, S. 146f. („Exemplum literarum principis Sigismundi Bathori ad archiduum Austriae Maximilianum“).

auch Anmerkungen zu sozialen Fragen. Wir finden dort beispielsweise Informationen zum Verkauf von Frauen und Kindern an Türken.²¹ Seltener berührt wurden religiöse Fragen, und wenn, dann vorwiegend im Zusammenhang mit der Tätigkeit der ungarischen Bischöfe.

Die handschriftlichen Zeitungen aus der Sammlung von Mi-lich gelangten aus unterschiedlichen Quellen nach Schlesien. Ein Teil von ihnen enthält Anmerkungen, die bestimmen lassen, dass sie in „niederländischen“, „römischen“ oder „ungarischen“ Zeitungen verfasst oder daraus kopiert wurden, von wo sie nach Schlesien gelangten. Ein Teil wurde sicherlich aus Wien und Prag mitgebracht. Der Ort der Redaktion und der weiteren Kolportage war sicherlich Breslau, vielleicht aber auch andere schlesische Städte.²² In der besprochenen Sammlung kann man aufeinander folgende Redaktionen von zwei verschiedenen Personen finden, deren Inhalt sich manchmal miteinander deckt und manchmal auch etwas verschieden ist. Als Beispiel kann hier der Bericht aus dem Lager in Gran vom 14. August 1599 in zwei teilweise verschiedenen Redaktionen dienen.²³ Die Anonymität der Korrespondenten und der Mangel an zusätzlichen Vermerken macht die Bestimmung des Abfassungsortes der meisten Beiträge kaum möglich. Auf der Rückseite des äußeren Blattes der Zeitung findet sich vielfach neben den Titel und die Information über die Herkunft der Berichte keine Information über den Empfänger, obwohl es auch einige Abweichungen von dieser Regel gibt. Daraus lässt sich schließen, dass zu den Empfängern auch Breslauer Bischöfe gehörten.²⁴ Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass die handschriftlichen Zeitungen auch an die fürstlichen Höfe in Schlesien und in die Hände des

²¹ Ebd., S. 342.

²² Šimeček (wie Anm. 2), S. 50f.; Harc (wie Anm. 2), S. 200.

²³ BU, Sign. Hs. Mil. II/181, S. 342–348.

²⁴ Ebd., S. 418.

schlesischen Bürgertums gelangten. Im Fall der in der Sammlung von Milich erhaltenen Zeitungen scheint die Feststellung der ursprünglichen Empfänger sehr schwierig zu sein. Der aus Schweidnitz stammende und hier arbeitende Rechtsanwalt, Bücherfreund und Sammler Johann Gottlieb Milich (1678–1726) sammelte seinen Buchbestand von insgesamt viertausend Bänden um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts. Diese Sammlung hat er der Bibliothek des evangelischen Gymnasiums in Görlitz vermacht.²⁵ Ob er die in seinem Besitz befindlichen handschriftlichen Zeitungen en bloc oder sukzessiv von verschiedenen Besitzern erwarb, lässt sich ebenfalls nicht feststellen. Ohne Berücksichtigung der Distributionswege zeigt die Zahl der Zeitungen aus der Sammlung von Milich – darunter die Zeitungen mit Informationen aus dem Donau- und Karpatengebiet –, welches großes Interesse die dort besprochenen Themen in Schlesien fanden.

Im Folgenden soll die Art und Weise der Darstellung der Ereignisse aus dem Karpatenraum skizziert werden, und zwar am Beispiel einer in Schlesien gedruckten Zeitung. Da in diesem Kontext der zeitliche Rahmen das 16. bis 18. Jahrhundert ist, wird dafür die Monatsschrift *Bunzlauische Monatschrift zum Nutzen und Vergnügen*, die am Ende dieses Zeitabschnitts, nämlich ab 1774 veröffentlicht wurde, ausgewählt. Sie erschien mit kurzen Pausen sogar bis 1818 und änderte im Laufe der Zeit den Titel in *Neue Bunzlauische Monatschrift zum Nutzen und Vergnügen* und *Fortsetzung der Bunzlauer Monatschrift zum Nutzen und Vergnügen*. Diese Zeitschrift spielte seit dem Erscheinen des ersten Heftes eine wichtige unterrichtende und meinungsbildende Rolle in der Region. Sie hatte belehrenden und unterhaltenden Charakter, war

²⁵ Kądzielski, Stanisław – Mrozowicz, Wojciech: Wstęp [Einleitung]. In: Kądzielski, Stanisław: *Catalogus codicum medii aevii manuseriptorum qui in Bibliotheca Universitatis Wratislaviensis asservantur signa 6055–6124 comprehendens*, bearb. v. Mrozowicz, Wojciech. *Wratislaviae* 1998 (Codices Milichiani 1), S. XIV–XVI.

halbwissenschaftlich und damit – den Tendenzen der Aufklärung gemäß – popularisierend, mit universellem Inhalt. Während ihres Erscheinens hat sie die Ansichten der Schlesier mitgeprägt und ihren Denkhorizont erweitert, indem in ihr wie in der Mehrheit der Zeitschriften dieser Art Aufsätze zu wirtschaftlichen, technischen, naturwissenschaftlichen, medizinischen, geographischen, historischen und manchmal auch anderen Fragen veröffentlichte. Eine wichtige Rolle haben Texte zu religiösen und moralischen Themen gespielt. In der Zeitschrift wurden jedoch auch in der festen Rubrik „Neuere Weltbegebenheiten“ Aufsätze zu aktuellen wichtigen Ereignissen aus der gesamten zivilisierten Welt veröffentlicht, darunter zu aktuellen politischen sowie sozialen Phänomenen. Zusätzlich zur Besprechung der neuesten politischen Ereignisse gab es, wenn auch unregelmäßig, andere thematische Kolumnen, hauptsächlich „Vermischte Neuigkeiten“ mit Mitteilungen aus dem Leben der höheren Schichten Europas sowie Informationen zu aktuellen und meist ungewöhnlichen Naturphänomenen, darunter Naturkatastrophen in anderen Ländern. Die letzteren Informationen wurden jedoch manchmal in einer getrennten Spalte „Neuere Weltbegebenheiten aus dem Reich der Natur“ oder „Naturbegebenheiten“ gebracht.²⁶

²⁶ Klawitter, Willy: Die Zeitungen und Zeitschriften Schlesiens vor den Anfängen bis zum Jahre 1870 bzw. bis zur Gegenwart. Breslau 1930 (Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte 32), Nr. 576; Kirchner, Joachim: Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900. Bd. 1. Stuttgart 1969, Nr. 4478; Kotyńska, Edyta: Czasopismo „Bunzlauische Monatschrift zum Nutzen und Vergnügen“ (1774–1806, 1811–1813, 1816–1818) [„Bunzlauische Monatschrift zum Nutzen und Vergnügen“ (1774–1806, 1811–1813, 1816–1818)]. In: Hałub, Marek – Mańko-Matysiak, Anna (Hg.): Śląska republika uczonych. Schlesische Gelehrtenrepublik. Slezská vědecká obec. Vol. 1. Wrocław 2004, S. 442–446; Dies.: Wstęp [Einleitung]. In: Dies.: Bunzlauische Monatsschrift zum Nutzen und Vergnügen². Bearb. v. Kalota, Tomasz (1774–1806, 1811–1813, 1816–1818). Bibliografia zawartości czasopisma. Zeitschrifteninhaltsbibliographie. CD-ROM Edition. Wrocław 2006 (e-Biblioteka Historyczna 2), S. 5.

Die Nachrichten aus den Donau- und Karpatengebieten erschienen in der *Bunzlauischen Monatschrift* eben in diesen Spalten. Und obwohl die Notizen über diese Gebiete nicht häufig waren, da sie u.a. Berichten über den Freiheitskrieg in den britischen Kolonien in Nordamerika oder die Ereignisse in Frankreich vor und nach der Revolution Platz einräumten, waren sie jedoch keine Seltenheit. Mehr noch, sie traten viel häufiger auf als z.B. die Nachrichten aus dem viel näher liegenden, benachbarten Böhmen. In der in Bunzlau veröffentlichten Monatsschrift schenkte man den Berichten aus Ungarn, aus Siebenbürgen, aus der Moldau oder aus der Walachei mehr Aufmerksamkeit als in der dreimal in der Woche in Breslau erscheinenden *Schlesischen Privilegirtten Staats-, Kriegs- und Friedens-Zeitung* (später unter dem Titel *Schlesische Privilegirte Zeitung*), die regelmäßig Nachrichten nicht nur aus Schlesien und Preußen, sondern auch aus ganz Europa und Amerika druckte.

In der *Bunzlauischen Monatschrift* kann man drei Arten von Berichten aus dem Donau- und Karpatengebiet unterscheiden. Die erste enthält Informationen zu politischen Ereignissen, darunter Kriegshandlungen, Bauernaufstände oder neu eingeführte Reformen. Die zweite Gruppe besteht aus Nachrichten über Naturphänomene, insbesondere Naturkatastrophen aus verschiedenen Teilen Europas und der ganzen Welt, darunter aus Ungarn und den Donauebenen. Die dritte Gruppe bilden die Aufsätze über Erfindungen, soziale und religiöse Beobachtungen sowie Neuigkeiten aus verschiedenen Teilen Europas, die auch Informationen aus dem Karpatengebiet enthielten. Dieser auf eine solche Weise vielfältige und reich illustrierte Themenkreis der in der *Bunzlauer Monatsschrift* veröffentlichten Texte lieferte den schlesischen Lesern eine Vorstellung nicht nur davon, was auf der internationalen politischen Ebene geschah, sondern er brachte ihnen auch die Probleme der gewöhnlichen Menschen, darunter der Bewohner von Ungarn und Siebenbürgen, näher.

Bereits der erste Jahrgang der Monatsschrift von 1774 enthielt erstaunlich viele Informationen zu den Gebieten an der Donau, und zwar wegen des seit 1772 andauernden und erst im Juli 1774 beendeten russisch-türkischen Krieges. Aus den monatlichen Berichten über die Lage an der Front konnte der schlesische Leser u.a. erfahren, dass sich die russischen Truppen Ende 1773 nach dem Sieg über Türken über die Donau in ihr Winterquartier an der Moldau zurückgezogen hatten.²⁷ Im Kontext des russisch-türkischen Krieges wurde auch an den Bündnisvertrag zwischen der Türkei und Österreich von 1771 erinnert, demgemäß die Habsburger, wie zu lesen ist, einen 300 Quadratmeilen großen Teil der Gebiete in der Nähe von Siebenbürgen, Temeswar und der Donau zurückgewonnen hatten, der durch den Fluss Olt von dem restlichen Teil der Walachei getrennt war. Bei dieser Gelegenheit bemerkt der Verfasser, dass dieses Gebiet unter der türkischen Regierung entvölkert worden war und dass seine Ortschaften verfielen, währenddessen unter der Herrschaft der Habsburger die Chance bestand, diesen schlechten Zustand möglichst rasch wieder zu verbessern.²⁸ Berichte aus dem Donaugebiet erschienen zunehmend in der *Bunzlauischen Monatsschrift*, nachdem sich Kaiser Joseph II. 1788 auf einen Krieg gegen die Türkei eingelassen hatte. Neben Nachrichten über die Fortschritte der Kämpfe gab es auch Anmerkungen zu den Schwierigkeiten im Handel, die infolge des Krieges in Ungarn und Siebenbürgen auftraten. Als Kaiser Joseph II. 1790 starb und Leopold II. sein Nachfolger wurde, wurde eine Nachricht über seine in Pressburg stattgefundene Krönung zum König von Ungarn im Oktoberheft der Monatsschrift abgedruckt,²⁹ und im Heft vom Dezember 1790 konnten die

²⁷ Bunzlauische Monatsschrift zum Nutzen und Vergnügen. Jg. 1. St. 2. Februar 1774, S. 33. Im Folgenden zit. als BM (= Bunzlauische Monatsschrift).

²⁸ BM, Jg. 2. St. 1. Januar 1775, S. 29.

²⁹ Neue Bunzlauische Monatsschrift zum Nutzen und Vergnügen. Jg. 7. St. 10. Oktober 1790, S. 315. Im Folgenden zit. als NBM (= Neue Bunzlauische Monatsschrift zum Nutzen und Vergnügen).

schlesischen Leser erfahren, dass der neue Kaiser schnell die Zuneigung seiner ungarischen Untertanen gewonnen hatte.³⁰ Die weiteren Ausgaben der Zeitschrift aus dem folgenden Jahr bestätigten die andauernde Sympathie und Aufgeschlossenheit gegenüber dem neuen Kaiser, was sich auch in der Zustimmung zur Vergrößerung der von den Ungarn aufgestellten Armee äußerte, wovon im Heft vom April 1791 berichtet wurde.³¹

Es wurden allerdings auch Nachrichten veröffentlicht, die keinen Bezug zum politischen Leben hatten. Dazu gehörten u.a. die Nachricht, dass der Erzbischof Joseph Graf Batthyány Anfang 1776 Primas von Ungarn wurde,³² oder auch Informationen zur 1776 in Ungarn geplanten Klosterreform.³³

Zu Wetterphänomenen und Naturkatastrophen im Karpatenraum, besonders in Ungarn, wurden im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts ziemlich oft Informationen gegeben und in der naturwissenschaftlichen Abteilung abgedruckt. Im Februarheft des Jahres 1774 gab es z.B. eine Notiz über Steinschläge, die an einigen Orten in Ungarn Schäden verursachten.³⁴ Im März des folgenden Jahres berichtete die Redaktion über die Flutkatastrophen in Europa, darunter über die Überschwemmungen am Rhein, an der Elbe und Donau. Dabei ging die Zeitschrift auch etwas ausführlicher auf die Lage in Ungarn ein. Sie meldete, dass am Stadtrand von Pest über 900 Häuser unter Wasser standen und dass darüber hinaus auch mehrere Dörfer überflutet wurden, wo sich nur wenige Personen zu retten vermochten, weil der Wasserspiegel an manchen Orten so hoch war, dass an der Oberfläche nur die Baumwipfel zu sehen waren.³⁵ Im Heft vom Juli 1776 wurde dagegen eine Nachricht über

³⁰ NBM, Jg. 7. St. 12. December 1790, S. 373f.

³¹ NBM, Jg. 8. St. 4. April 1791, S. 119.

³² BM, Jg. 3. St. 1. Januar 1776, S. 26.

³³ BM, Jg. 3. St. 6. Junius 1776, S. 187f.

³⁴ BM, Jg. 1. St. 2. Februar 1774, S. 40.

³⁵ BM, Jg. 2. St. 3. März 1775, S. 95.

einen Wettersturz und einen Hagelschlag in der Gegend von Pest veröffentlicht, der u.a. Weinberge und Gärten vernichtete,³⁶ und im ersten Heft von 1790 gab es eine Notiz über außergewöhnlich starken Schneefall in Ungarn und an der Moldau im November 1789.³⁷ Es ließen sich zahlreiche ähnliche Beispiele nennen.

Die dritte Gruppe, in der die Berichte aus dem Karpatenraum zu finden sind, bilden Nachrichten über manchmal geradezu unglaubliche Ereignisse, mit den die Redaktion der *Bunzlauischen Monatschrift* die einzelnen Hefte bereicherte. In der Ausgabe vom November 1774 etwa erschien der Aufsatz *Einige Beispiele von Menschen, die ein sehr hohes Alter erreicht haben*. Unter den dort genannten Personen, die im 17. und 18. Jahrhundert in verschiedenen Teilen Europas lebten und mindestens 100 Jahre alt geworden waren, waren die ältesten eben Bewohner des Karpatengebietes. Der Verfasser dieses Textes erwähnten kuriosen Fall eines gewissen Johann Kowin aus dem Bezirk Temeswar, der 172 Jahre und dessen Frau 147 Jahre alt geworden sei. Als Ehepaar sollen sie 142 Jahre miteinander gelebt haben!³⁸ Im Mai 1776 fand sich eine Notiz bei den Neuigkeiten aus Europa dazu, dass in Ungarn eine nicht namentlich genannte Frau im Alter von 80 Jahren gestorben sei, die zum Zeitpunkt ihres Todes 142 Nachkommen gehabt habe: 11 Kinder, von den 7 überlebten, 63 Enkelkinder, 68 Urenkelkinder und 4 Ururenkelkinder. Außer bei ihren eigenen Kindern habe sie bei allen übrigen als Hebamme Geburtshilfe geleistet.³⁹ Und 1791 ist in der Spalte mit Neuigkeiten aus aller Welt eine Nachricht darüber zu finden, dass in Ungarn das Futter so knapp sei, dass Pferde Laub fressen müssten.⁴⁰

³⁶ BM, Jg. 3. St. 7. Julius 1776, S. 219.

³⁷ NBM, Jg. 7. St. 1. Januar 1790, S. 24.

³⁸ BM, Jg. 1. St. 11. November 1774, S. 350.

³⁹ BM, Jg. 3. St. 5. Mai 1776, S. 158.

⁴⁰ NBM, Jg. 8. St. 5. Mai 1791, S. 156.

Die *Bunzlauische Monatschrift* ist dank ihres weiten und differenzierten, mit Neuigkeiten und manchmal sogar pikanten Einzelheiten angereicherten Themenkreises, dank der einfachen und an Leser mit unterschiedlichem Bildungsniveau gerichteten Sprache und der Fähigkeit, Interesse zu erwecken und die Welt in ihrer Komplexität verständlich zu machen, zu einem der wichtigeren meinungsbildenden Medien in Schlesien geworden. Mit einer Auflage von zwei bis viertausend Exemplaren gelangte sie in die Hände schlesischer Pastoren, Lehrer, Beamter, Ärzte, Kaufleute und Handwerker, aber auch in die des Adels. Indem in der Monatsschrift Aufsätze und Nachrichten aus der Schlesien erreichbaren Presse aus Deutschland sowie Frankreich, England, Österreich oder Polen abgedruckt und aufklärerische Gedanken zu Erziehung und Popularisierung veröffentlicht wurden, wurde sie zu einer Quelle des Wissens über die nähere und weitere Welt, darunter in beträchtlichem Maße über den Karpatenraum.